



Olivenöl aus Palästina

KOMMENTAR:

Nach zehn Jahren Geschäftsführung bei der Kampagne Olivenöl und dem Eintritt ins Rentenalter werde ich meine Stelle an eine Nachfolgerin/einen Nachfolger weitergeben. Der Wechsel sollte etwa Mitte Jahr erfolgen. Meine Kollegin Nicole Burri wird ebenfalls zurücktreten. Überlastung und gesundheitliche Gründe haben sie zu diesem Schritt bewogen.

Auch nach dem Rücktritt als Geschäftsführerinnen werden Nicole und ich entsprechend unseren Kräften in der Kampagne Olivenöl aktiv bleiben. Die vielfältigen Kontakte in alle Landesgegenden werden daher nicht einfach abreißen.

Unsere Rücktritte erfolgen zu einem Zeitpunkt, zu dem die Kampagne in einer guten Situation ist und eine geordnete Übergabe kein Problem sein sollte. Zudem sind qualifizierte Leute da, welche die Arbeit gerne und mit Engagement übernehmen. Das gibt ein gutes Gefühl.

So ist nun nach der Kampagne 2010 und vor der Kampagne 2011 der Moment gekommen, allen Freiwilligen für das konstruktive Miteinander zu danken. Bei aller Sorge angesichts der Ausweglosigkeit in der nahöstlichen Tragödie war es eine gute Zeit des gemeinsamen Engagements.

Anjuska Weil

Seite 2: So verkaufen und frieren Freiwillige in Zürich.
Seite 3: Warum die Kampagne Olivenöl in eine gute Ausbildung junger Gesundheitspflegerinnen investiert.
Seite 4: Reise nach Palästina geplant – auch für Sie.

10. Kampagne Olivenöl – ein interessanter Gesprächsabend



Bild: Eduardo Soteras

Letzten Herbst durfte die Kampagne Olivenöl ihr zehntes Jubiläum feiern. Das Programm war gespickt mit interessanten Präsentationen, Diskussionen und kulinarischen Feinessen. Der Nachmittag wurde mit einem kurzen Film eröffnet, der den mühsamen Weg Gläubiger dokumentiert, die trotz hermetischer Abriegelung versuchen, durch das Abwassersystem zum Freitagsgebet nach Jerusalem zu gelangen.

Auf den Film folgte eine Podiumsdiskussion mit Mohammed Alatar, Filmschaffender, Victor Kocher, NZZ-Korrespondent und Reiner Bernstein, Historiker, die je ein kurzes Referat hielten über ihre persönlichen Eindrücke, wie sich die Lage im Nahen Osten in den letzten zehn Jahren verändert hat. Anschliessend wurde auf dem Podium und unter Einbezug des gesamten Publi-

Fortsetzung Seite 2

kums rege Diskutiert. Angesprochen wurde dabei, wie die Kampagne am effizientesten ihre bescheidenen Mittel einsetzen kann. Soll das Geld in Projekte in Palästina selbst investiert werden oder in Projekte in der Schweiz, die dem palästinensischen Anliegen eine gewichtige Stimme geben? Die eingebrachten Ideen helfen die Diskussionen innerhalb der Kampagne anzuregen, welches Engagement sinnvoll und realisierbar ist.

In einer kurzen Pause konnten sich alle an einem exquisiten Buffet stärken und das vorangegangene Podiumsgespräch entweder im Stillen reflektieren oder mit Gleichgesinnten diskutieren. Die Zeit wurde auch genutzt, um die Referenten persönlich zu befragen.

Nach der Stärkung berichtete Saad Dagher, Direktor der Arab Agronomist Association, über den Alltag in Palästina. Saad Dagher ist die Kontaktperson für das bisher grösste Kampagnenprojekt «Qualität Plus».

Er koordiniert die Arbeiten vor Ort, fungiert als Sprachrohr der involvierten Bauern, nimmt ihre Bedürfnisse auf und integriert sie in die strategische Planung für die weiteren Schritte.

Ein weiteres von der Kampagne unterstütztes Projekt war durch eine Ausstellung präsent. Die Bilder des Fotografen Eduardo Soteras gaben einen Einblick in den Alltag der Höhlenbewohner der South Hebron Hills. Diese werden dank dem Einsatz einer lokalen NGO mit Energie aus regenerativen Quellen versorgt. Diese Energie ermöglicht den Nomaden, die Grundbedürfnisse wie Produktion von Lebensmitteln, Kommunikation und Bildung zu befriedigen.

Für die Mitglieder der Kampagne Olivenöl bot der Abend die Gelegenheit, trotz der weiterhin nahezu ausichtslosen Lage im Nahen Osten, die bisher erzielten Erfolge mit vielen daran Beteiligten zu feiern. Die anregenden Gespräche während und nach dem Event ermuntern,

die anstehenden Arbeiten motiviert anzugehen und die Zukunft der Kampagne mit frischen Ideen weiter zu gestalten.

Die Hoffnung, durch diesen Event Gleichgesinnte zu ermuntern, sich aktiv an der Arbeit in der Arbeitsgruppe der Kampa-

gne Olivenöl zu beteiligen, hat sich bisher noch nicht erfüllt. Die Anwesenheit einiger neuer Gesichter und die rege Diskussion zu einem solch interessanten Thema allerdings lassen uns die Hoffnung auf eine Erweiterung der Arbeitsgruppe nicht aufgeben.

Jakob Heling

Präsent sein in Zürich

Seit ein paar Jahren sind wir in Zürich mit unserem Verkaufsstand bereits präsent, bevor es richtig kalt wird. So fanden im letzten Herbst die Verkäufe ab dem 10. September statt. Im Zwei-Wochen-Rhythmus ergab dies bis am Wochenende vor Weihnachten acht Verkaufsaktionen, immer am Freitag und Samstag. An diesen beiden Tagen waren wir jeweils am gleichen Ort, einmal im Monat an einer zentralen Stelle in einem Wohnquartier, einmal in der Innenstadt.

Mit diesem Vorgehen kommen wir auf verschiedene Weise zu unseren Kundinnen und Kunden – jenen, die uns bereits kennen und erwarten, wie auch den neuen. Zudem können wir so Erfahrungen sammeln, in welchen Quartieren wir auf ein gutes Echo stossen und wo weniger. Von den bis jetzt erkundeten Wohnquartieren ist der Stadtkreis 6 einsame Spitze, in der Innenstadt der Platz an der Bahnhofstrasse, vor den Marmorkuben der Max-Bill-Plastik.

Ein eingespieltes Team von Freiwilligen – mehrheitlich Frauen und wenige Männer – steht bei fast jedem Wetter am Stand. Nur ein einziges Mal mussten wir im vergangenen Herbst früher zusammenräumen, weil der Regen von einem Wind begleitet war, der den Stand wegzupusten drohte. Diese Freiwilligen, die in den Herbstmonaten

mit grosser Zuverlässigkeit einen beachtlichen Einsatz leisten, können aufeinander zählen, wenn es um die Einhaltung des Einsatzplans geht. Bisher konnte dieser Plan auch immer gefüllt werden, aber natürlich sind neue VerkäuferInnen hochwillkommen.

Ein Mangel an Kapazitäten besteht beim Transport des Standes. Nur wenige von uns haben ein genug grosses Auto und sind zu den entsprechenden Zeiten verfügbar. So kam es hin und wieder vor, dass wir auf die Taxi-Genossenschaft ausweichen mussten. Dabei machten wir ein paar ganz positive Erfahrungen. Die Chauffeure, nicht selten selbst aus muslimisch geprägten Ländern, zeigten sich ausgesprochen hilfsbereit bis hin zu «Solidaritäts-Transporten», die sie nicht oder nur reduziert verrechneten. Dennoch, für die Standtransporte eine konstante Lösung zu finden, bleibt ein Ziel.

Wie wohl an anderen Orten auch, ist nicht allein die Menge der verkauften Produkte – Olivenöl, Za'tar, Sympathiekarten und Stickereien – wichtig, sondern auch die Möglichkeit, mit zahlreichen Menschen über die Situation der Bevölkerung in den besetzten palästinensischen Gebieten ins Gespräch zu kommen.

Anjuska Weil

Ausbildung von Gesundheitspflegerinnen

Seit vielen Jahren wird die Schule zur Ausbildung von Gesundheitspflegerinnen der Palestinian Medical Relief Society PMRS in Ramallah durch medico international schweiz, vormals Centrale Sanitaire CSS Zürich, unterstützt. Im vergangenen Jahr hat die Kampagne Olivenöl für die Ausbildung junger Frauen den Beitrag von CHF 50'000 gesprochen, wofür die PMRS sehr dankbar ist.

Worum geht es? Während zweier Jahre werden meist junge Frauen, vorwiegend aus ländlichen Gegenden der Westbank, nach dem Mittelschulabschluss im Bereich basismedizinischer Gesundheitsvorsorge ausgebildet.

Bei der Auswahl der Absolventinnen ist ihre Verankerung und Akzeptanz dort, wo sie herkommen, zentral. Weshalb? Seit Jahren stehen Hausbesuche der Pflegerinnen bei den meist grossen Familien im Zentrum ihrer Tätigkeit, daher ist die Kommunikationsfähigkeit bedeutsam. Es sind vorwiegend Frauen, die ihnen ihre Beschwerden und Nöte anvertrauen. Zur medizinischen Abklärung werden diese dann zunächst ans nächstliegende Ambulatorium von Medical Relief verwiesen. Doch manchmal kann dort kein medizinischer Befund festgestellt werden, vor allem dann, wenn es um psychosomatische Beschwerden geht, hervorgerufen durch familiäre Belastungen, Konflikte und Folgen der andauernden israelischen Besatzung. Dies lässt erahnen, wie wichtig die sorgfältige Ausbildung im Hinblick auf die Funktionen der Gesundheitspflegerinnen ist. Nicht von ungefähr bildet die Schule in Ramallah gewissermassen das «Rückgrat» der PMRS.

Die Ausbildung basiert auf dem Wechsel zwischen Theorie- und Praxisblöcken. Themenbereiche sind u.a. allgemeine medizinische Kenntnisse, Schwangerschafts- und Mutter-Kind-Beratung, Erste Hilfe, Gesundheitsvorsorge in Gemeinden. Daneben wird der Allgemein- und Persönlichkeitsbildung Beachtung

geschenkt, z.B. in der Erweiterung der Kenntnisse der englischen Sprache und des Computers sowie kreativer Tätigkeit im Künstlerischen, worüber uns in einer kleinen Ausstellung ein Einblick gewährt wurde.



Bild: Anjuska Weil

Am 18. Mai 2010 besuchten Anjuska und ich die Schule, wo wir als Freunde des Leiters Dr. med. Adballah und der Co-Leiterin Ayda herzlich willkommen geheissen wurden. Wir hatten Gelegenheit, uns mit den 18 Frauen zu unterhalten, die soeben die internen Prüfungen der Schule bestanden hatten. Mich interessierten dabei die Zukunftsträume der Absolventinnen, über welche sie uns bereitwillig Auskunft gaben. Dabei bestätigten sich Eindrücke früherer Besuche hier bezüglich der Offenheit der zukünftigen Gesundheitspflegerinnen, von denen manche vor dem Eintritt in die

Schule ihr Dorf noch nie verlassen hatten. Hier in Stichworten einige der Träume: Das Dorf soll ein gesundes werden; Arbeit finden und Theater studieren; Arbeit mit Menschen; Freuen auf die Diplomierung; Arbeit mit behinderten Menschen; Geld verdienen durch Arbeit im Dorf des Verlobten.

Den Absolventinnen stand die Abschlussprüfung durch das Gesundheitsministerium der palästinensischen Behörden

noch bevor. Nach deren Bestehen erhielten sie das Diplom als Gesundheitspflegerinnen.

Wir sind der Ansicht, dass dieses sinnvolle Projekt weiterhin unterstützt werden sollte. Neben dem Gesundheitsaspekt ist auch wichtig, dass die berufstätigen Frauen einen Beitrag an die Lebenskosten der Familie leisten, was ihre Stellung stärkt.

Jochi Weil

Eine Reise mit der Kampagne Olivenöl

vom 2. bis 14. November 2011

Seit der ersten Ankündigung im letzten Extrakt haben sich unsere Reisepläne weiter konkretisiert. Die Grundstruktur steht, dennoch ist das Programm derzeit noch als provisorisch zu betrachten. Änderungen – auch aufgrund der aktuellen Situation – bleiben vorbehalten.

2. November:

Flug Zürich – Tel Aviv,
Fahrt nach Jerusalem, Ramallah und
zu den Bauernfamilien

3. – 8. November:

Mithilfe bei der Olivenernte,
kennen lernen des Alltags der palästinensischen Bauernfamilien

9. November:

Rückkehr nach Ramallah, Mittagessen
mit PARC
Am Nachmittag Besuch der Schule für
Gesundheitsarbeiterinnen,
anschliessend Fahrt nach Jerusalem,
Bezug der Hotelzimmer

10. November:

Besuch von Bethlehem, Hebron und/
oder dem COMET-ME-Projekt in
Susya
Am Abend Gespräch mit israelischen
FriedensaktivistInnen

11. November:

Freier Tag

12. November:

Teilnahme an einer Mobile Clinic der
israelischen ÄrztInnen für Menschenrechte,
organisiert in Zusammenarbeit
mit der Palestinian Medical Relief
Society

13. November:

Ausflug mit PARC ans Tote Meer und
Abschied von PARC

14. November:

Fahrt zum Flughafen, Rückkehr in
die Schweiz

Kosten pro Person:

ca. Fr. 1'800 bis 2'000.
Für aktive Freiwillige ist eine Preis-
reduktion möglich.

Zahl der Teilnehmenden:

12 bis 15 Personen

**Interessierte sind gebeten, über
Telefon 044 462 20 03 oder
a.weil@sunrise.ch mit uns Kontakt
aufzunehmen.**

Solidaritätsbekundung aus Tel Aviv

Im Gegensatz zu den skeptischen und ängstlichen Tönen aus israelischen Regierungskreisen, die darauf setzen, dass der Welt das Regime Mubarak erhalten bleibt, erklärt sich der medico-Partner «Ärzte für Menschenrechte – Israel» mit den Völkern in Ägypten und Tunesien solidarisch:

«Wir bei den «Ärzten für Menschenrechte – Israel» fühlen uns menschlich und ethisch verpflichtet, uns mit dem tunesischen und dem ägyptischen Volk solidarisch zu erklären in ihrem gegenwärtigen Kampf für Demokratie, Menschenrechte, Freiheit und ein Leben in Würde.

In diesen Tagen formen das tunesische und das ägyptische Volk ihre Zukunft und lehnen sich auf gegen Tyrannei, Unterdrückung und Korruption, unter denen sie jahrzehntelang litten.

Wir bestärken alle TunesierInnen und alle ÄgypterInnen in ihrem Kampf für Freiheit, Demokratie und Pluralismus. Wir unterstützen ihre Demonstrationen und Proteste für ihre sozialen, ökonomischen und gesellschaftlichen Rechte. Die Menschen in Tunesien und Ägypten haben das Recht, ihre Zukunft selbst und auf ihre jeweilige Art zu definieren und zu gestalten.

Mit solidarischem, freiheitlichem Gruss
«Ärzte für Menschenrechte – Israel»»

IMPRESSUM

Verantwortlich: Anjuska Weil und Joseph Haas;
Korrektorat: Helen Gysin; Druck: Caritas Schweiz.

Verein Kampagne Olivenöl

Postfach 8164

8036 Zürich

Telefon 044 462 20 03

www.olivenoel-palaestina.ch

PC-Konto 87-57191-7

Was ist Sumoud

Der Schweizer Markt für palästinensisches Olivenöl hat sich um einen Anbieter erweitert. Unter dem Namen Sumoud wird unter anderem Olivenöl aus Palästina vertrieben. Die Organisation Sumoud steht in keinem direkten Zusammenhang mit der Kampagne Olivenöl.

Der geringere Preis des Sumoud-Olivenöls im Vergleich zur Kampagne erklärt sich durch die fehlende Marge, die es der Kampagne wiederum ermöglicht, Projekte zu unterstützen und das Öl im normalen Handel zu vertreiben.